



Flämisch (?), 2. Viertel 17. Jh.

Bildnis eines jungen Kavaliere

Pr157 / M409 / Kasten 17





Technologischer Befund (Pr157)

Ölhaltige Malerei auf Kupfertafel
H.: 12,2 cm; B.: 9,5 cm; T.: 0,1 cm (oval)

Gehämmerte Kupfertafel; rückseitig grobe Schleifspuren, vorderseitig fein geschliffen. Hellgraue, ölhaltige Grundierung. Schwarze Pinselunterzeichnung. Zuerst Hintergrund deckend links mit Säule und rechts Himmel in Blau und Weiß, Architektur und Bäume rechts pastos mit grob pigmentierter hellgelber und blauer Farbe. Figur dabei ausgespart; dann Inkarnat: beschattete Gesichtshälfte mit Dunkelgrau unterlegt, darauf deckend Weiß-/ Rotausmischungen ineinander vertrieben, in Schattenpartien lasierend gestaltet. Verstärkung der Gesichtszüge mit rotbrauner Lasur, Lippen mit rotem Farblack hervorgehoben. Gewand mit Dunkelbraun unterlegt, weitere Ausgestaltung auch des Hutes mit Weiß- und Grauausmischungen; zuletzt Spitzenkragen.

Zustand (Pr157)

Originale Substanz, vor allem das Gewand heute stark verputzt und Himmel, Haare, Gewand und Hut lasierend bis deckend übermalt. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr157)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Farbschicht an der linken Bildseite und am oberen Rand abblättern. Eine Schramme zieht sich vom linken Bildrand bis in das Gesicht des Dargestellten.“

Reinigen, verkitten, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr157)

H: 17,2 cm; B: 8,4 cm; T: 1,1 cm

H.: 16,4 cm; B.: 14,1 cm; T.: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1 scharf

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 10 (2 Kirschen); Mittelnornament: 5

Fixieren der Kupfertafel mit hellen Haderpapierstreifen am Passepartout; darüber helle Haderpappe mit ausgeschnittenem Oval; zuletzt blaue Haderpapierbeklebung.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr157)

Direkt auf der Bildträgerückseite, schwarze Leimfarbe: „S.“; kleines geschwungenes „xf.“

Auf dem blauen Haderpapier, braune Tinte: „410 D van Dyck.“; verschwommene braune

Tinte: „4“; rosa Buntstift: „157“; Bleistift: „157“ überschrieben von schwarzem Filzstift:

„157“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „157“

Auf dem Passepartout, Bleistift: „696“ (?)

Goldenes Pappschildchen: „Ph. van Dyck“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 14, Nr. 409: „Unbekannter Meister. Portrait eines Mannes mit einem Huth in der Hand. b. 3½. h. 4¼. Z. oval. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 157: „Dyck, Ph. van, der kleine genannt. Bildniss eines Cavaliers. b. 3½. h. 4¼. Kupfer. oval.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 395, Nr 7 (als Philip van Dijck); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 35 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 30 (als Philip van Dijck); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 76f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Hüftbild eines jungen Mannes gegen rechts in ovalem Format. Das von halblangem, rötlich-braunem Haar umrahmte blasser Gesicht des Kavaliers mit der spitzen Nase ist im Dreiviertelprofil gegeben, die Augen sind auf den Betrachter gerichtet. Lässig hat der Dargestellte seinen rechten Arm in die Seite gestützt. Der über der linken Schulter liegende Mantel ist hier um die Hüfte geschlungen und erweitert zusammen mit dem breitkrepfigen Hut in seiner Hand den Körperumfang gewichtig. Die linke Hand ruht auf dem Mantelwulst vor dem Körper. Der junge Mann trägt ein grauseidenes, blau gefüttertes Wams mit blauen, glänzenden Ziernähten. Die geschlitzten Ärmel lassen das weiße, spitzendurchbrochene Hemd darunter hervorblitzen. Der flache Kragen aus feinstem, fast durchsichtigem Leinen ist mit einer zarten Spitzenborte versehen (die an der vorderen Kante gänzlich weggeputzt ist). Der Mann ist vor einer links abschließenden Mauer oder einem Pilaster postiert. Nach rechts öffnet sich der Bildraum und gibt von leicht erhöhtem Standpunkt den Blick in eine von Ruinen bestandene Landschaft frei. Die kühle Farbigkeit des Hintergrundes mit dem von zitronengelben Lichtern durchsetzten Blau-Grün von Himmel und Landschaft steht in apartem Gegensatz zu der ganz in warmen Grau-Brauntönen gehaltenen Figur im Vordergrund.

Die für den Übergang von der spanischen zur französischen Mode charakteristische Wamsform mit den langen parallelen Schlitzern, den hängenden Schultern und einem (hier nur zu denkenden) längeren Schoß kam um 1625 in Frankreich auf und etablierte sich in den 1630er Jahren auch in den Niederlanden.¹ In diese Zeit dürfte das äußerst fein und mit großer Delikatesse in der Gewanddarstellung gemalte Bildnis zu datieren sein, das den höfisch geprägten Porträtstil Anton van Dycks (1599–1641) aufnimmt (vgl. hierzu auch Pr241 → Unbekannt). Zu den glatten und eleganten Werken des von Arnold Boonen (1669–1729) und Adriaen van der Werff (1659–1722) beeinflussten, in Middelburg und Den Haag tätigen Philip van Dijk (1680–1753), der seit jeher für Pr157 in Anspruch genommen wird, lässt sich keine Verbindung herstellen.² Eher ist hier an einen flämischen Maler im Umfeld von Anton van Dyck oder Gonzales Coques (1614/18–1684) zu denken.

[J.E.]

¹ Vgl. AK Nürnberg 2015/16, S. 97f.

² Vgl. zur Bildniskunst Philip van Dijks AK Köln/Dordrecht/Kassel 2006/07, S. 126f., Kat. Nr. 12; Schnackenburg 1996, Bd. 1, S. 112-114, GK 960, GK 327, Bd. 2, Taf. 232; Raupp 1995, S. 40f., Kat. Nr. 11 mit Abb.